



TINUS TINDER



Hallo,

na, hast du auch schon wieder Lust, auf Fahrt zu gehen? Auch wenn ich Eis und Schnee für eine Tour ganz nett finde, bin ich am liebsten unterwegs, wenn die Sonne dabei ist.

Ich habe für dich ganz nette Sachen gefunden, die zu Fahrt und Unterwegs sein passen und ein Rätsel habe ich mir auch noch ausgedacht. So, dann ran

Gut Pfad und viel Spaß

Finus

unterwegs



NICHT JEDER...



... WEG ...



... IST EIN GUTER WEG!

Tolle Bilder

Ich finde es immer stark, wie manche mit ein paar Bleistiftstrichen mal eben skizzieren können, was ihnen unterwegs so vors Auge kommt. Da ich das leider nicht kann, bin ich in einem Buch über eine tolle Idee gestolpert, wie auch der Untalentierte ein Kunstwerk von unterwegs mitnehmen kann.

Du brauchst:

Ein Blatt Papier oder eine weiße Karteikarte (gibt es auch in Postkartengröße, die dann als solche super verschickt werden kann!!!) und einen weichen Bleistift oder Wachsmalstift

Wenn du unterwegs einen Baum mit interessanter Rinde siehst, ein festes Blatt von einem Baum, Steine, Wurzeln, Blüten, Gitter, Netze usw. dann nimmst du das Papier, legst es über den ausgewählten Untergrund und streichst mit dem Stift in einer Richtung über das Papier. Je nach den Erhebungen zeichnet sich die Oberflächenstruktur ab. Datum, Ort und Gegenstand hinten notieren und fertig ist dein Kunstwerk.

In der Kunst nennt man das „Frottage“. Die Künstler haben dann manchmal noch etwas in der Struktur „erkannt“ und durch Verstärken der Struktur mit Bleistift hervorgeholt. Nur als kleiner Tipp für die künstlerisch Begabten. ■





Toller Garten im Glas

Manchmal sehe ich unterwegs tolle kleine Pflanzen, auf die andere mit Füßen treten, weil es in ihren Augen Unkraut ist. Ich würde so manche kleine Blume gerne mitnehmen, wenn sie nicht unter Naturschutz steht, und als Erinnerung an die Fahrt aufbewahren. Ein Freund von mir presst dann z.B. die Blüten in seinem Liederbuch, in das er zu Hause Löschpapier gelegt hat. Was Echtes wäre mir aber lieber. Da habe ich in einem Buch eine nette Idee für einen Glasgarten gefunden, der dich zu Hause an das Erlebte erinnern kann.



Du brauchst:

Ein großes, ungefärbtes Glas mit großer, aber verschließbarer Öffnung (Korken), Kies oder Splitt, Tongranulat, wie ihn deine Mutter vielleicht für ihre Zimmerpflanzen benutzt (gibt es auch in guten Gärtnereien für eine Handmenge umsonst), Blumenerde oder besser Humus, Pflanzen, eine Tüte mit Erde für den Transport.

Nimm dein Glas und fülle wie auf dem Bild zu sehen ist zwei bis drei Zentimeter Kies ein, dann eine kleine Schicht „Blähton“ (sorry, so heißt er wohl richtig) und darauf drei Zentimeter Humus. Auf die Erde kommt etwas Wasser, ohne das Matsch entsteht. Jetzt deine Pflanzen einpflanzen, mit einem Wasserzerstäuber besprühen, Glaswand reinigen und das Glas verschließen. Hell, aber nicht in die Sonne stellen. Nun beginnt der Kreislauf der Natur zu wirken, mit Wasseraufnahme, Verdunstung, Kondensation und Regen. Ist das Glas zu beschlagen, einfach öfter offen stehen lassen. Ist es im Glas zu trocken, stimmt dein Kreislauf nicht – pflanze noch etwas Kleines dazu.

Ach so: Unterwegs sammelst du deine Pflanzen in einer kleinen Plastiktüte mit Erde, die du öfter lüftest und befeuchtest. ■

Tolles Rätsel

Ich habe so ein kleines Buch, das heißt „Pflanzen der Wiese“. Es wäre natürlich ganz spannend, wenn ich euch ein paar Pflanzen gezeichnet vorstellen würde. Aber da mein Zeichentalent nicht reicht, habe ich ein kleines Rätsel dazu gemacht. Wenn du wissen willst, wie die sieben Pflanzen aussehen, deren Namen du

unten in dem Gitternetz waagrecht, senkrecht oder diagonal finden musst, dann sieh einfach in einem Fachbuch nach ... ■

Kleine Hilfe: Gesucht werden Kerbel, Schafgarbe, Klee, Braunelle, Salbei, Hahnenfuß und Brennnessel

F	L	Y	P	S	T	K	X	E	R	K
B	R	A	U	N	E	L	L	E	B	X
S	R	N	H	V	S	E	U	X	D	L
U	S	E	I	Z	D	E	L	F	G	R
R	C	T	N	G	R	B	A	I	O	L
U	H	C	H	N	L	T	K	X	V	S
H	A	H	N	E	N	F	U	S	S	F
K	F	C	N	X	B	E	T	Y	A	W
X	G	S	T	V	I	L	S	I	L	Z
B	A	S	W	V	S	E	A	S	B	T
D	R	B	K	G	M	O	L	X	E	Y
K	B	R	X	H	B	T	A	F	I	L
K	E	R	B	E	L	K	M	C	Z	W

Lösungen: siehe „hörthört“



■ von Birgit Fabian und büschi, Jutta Busch

Spezial

Dieses Jahr ist für die CPD ein Jahr der Jubiläen. Die Gründung der CPD in Neudietendorf 1921, die Wiedergründung 1976, die Wiedervereinigung 1996 – viele wichtige Daten für die CPD allgemein und die „heutige“ CP im besonderen.

Das ostrakon wird diese verschiedenen Daten auf „Spezial“-Seiten vorstellen. In der ersten Ausgabe die – zugegeben etwas geschummelten – 99 Jahre Pfadfinderschaft, festgemacht am ersten Pfadfinderlager 1907 auf Brownsea Island.

99 Jahre Brownsea Island

■ Erstes Pfadfinderlager 1907



„Von hier aus scholl es über die ganze Welt: ‚Jamboree!‘ Die 20 Jungen standen am Ufer; die Boote waren hochgezogen, und mit diesem typisch englischen schnellen Marschlied begannen sie das Inselchen zu erobern. Vorne weg ein älterer Herr, grau meliert, mit Schnurrbärtchen, aber Feuer in den Augen.

Davor gab es hier nichts als Stille. Doch an jenem 29. Juli 1907 war es damit für immer vorbei. Rote Eichhörnchen, Pfaue, Fasanen und ein Rudel Rotwild mussten nun ihr friedliches Reich teilen. Häufiger und häufiger tönte jetzt der Sammelruf ... worauf jedes Mal erneut eine Horde Jungen, später auch Mädchen über das Inselchen tobte, Zelte aufschlug, Feuer machte, Donnerbalken zimmerte, nachts auf der Lauer lag oder Wache schob, raufte, sang oder durchs Unterholz strich.

Brownsea Island heißt dieses Fleckchen Erde vor dem Hafen von Poole in Südengland. Was konnten sich Kinder damals Abenteuerlicheres vorstellen, als auf so einem Eiland mit einem alten Fort, ein paar verfallenen Wohnhäusern und Resten einer Ziegelbrennerei ungestört Schatzinsel zu spielen.“

Florian Hildebrand für Bayern2Radio



Ein nettes Bild, welches der Radiomoderator für ein Kalenderblatt für den 29.07.2005 über Brownsea Island entwirft.

Wir begeben uns selbst auf die Suche nach der Wahrheit und verfolgen die Spur, wie alles auf einer kleinen, unbedeutenden Insel begann – übrigens erst am 31. 07. 1907 ...

1899 veröffentlichte Baden Powell das Buch „Aids to scouting“. Es wurde die offizielle Lektüre für die Ausbildung von Offiziersanwärtern. Da er in der englischen Bevölkerung als Held von Mafeking bekannt geworden war, löste sein Buch bei den Jugendlichen in England großes Interesse aus. Baden Powell war wenig begeistert davon, dass ein militärisches Buch in die Hände von Jugendlichen geriet. So entstand nicht nur die Idee eines neuen Buches, in dem



■ Brownsea Island 1907

Die Insel wies alles auf, was B.P. für einen guten Lagerplatz erhoffen konnte: Der Zeltplatz war eben, an dem Südwest-Ufer des Islands. Man hatte einen Blick sowohl über das Wasser, als auch zur imposanten Ruine des Corfe Castle.

Der Untergrund war trocken und bestand aus toniger Erde – diese Erde hatte sich früher eine Tonbrennerei zunutze gemacht. Nun war er übersät mit Heidekraut und gelben Blumen.

Auf der einen Seite des Lagerplatzes waren ein paar versteckte Teiche mit rostroten Sandbänken, die inzwischen ebenfalls mit Pflanzen bewachsen waren. Auf der anderen Seite war ein verlassenes, halb zusammen gefallenes zweistöckiges Gebäude – das alte Verwaltungshaus der Töpferei – welches sich sehr gut zur Lagerung der Lebensmittel eignete.

Das Brennholz und das Holz für Lagerbauten kam aus einem kleinen Wäldchen mit schottischen Pinien und Tannen. Das Ufer direkt unter dem Lagerplatz war übersät mit Tonsplintern und zerschlagenen Ziegelsteinen und deshalb nicht zum Baden geeignet. Im Osten war der Strand aber mit seinem weißen, feinen Sand ideal zum Baden.

er sein Wissen als Waldläufer, vor allem aber die Erfahrungen mit den Jugendlichen von Mafeking verarbeiten wollte, sondern auch ein neues Konzept zur Jugenderziehung.

Zur Erprobung dieses Konzeptes lud er 20 Jugendliche aus verschiedenen sozialen Schichten vom 31.07 – 09.08.1907 auf Brownsea Island ein.

13 Jungen stammten dabei aus höher gestellten Familien und Eliteschulen, 9 Jungen kamen aus der Arbeiterklasse und wurden aus der „Boybrigade“ ausgewählt.

B.P. schrieb an die Eltern der Kinder einen Brief, in dem er den Sinn und das Programm des Lagers vorstellte: Leben in der Natur, Beobachtungstraining, Disziplin, Gesundheit und Ausdauer, Lebensrettung, Patriotismus sowie Ritterlichkeit. Außerdem waren ein Tagesablauf und eine Packliste dabei.

B.P. reiste etwas früher als die Jungen an, um alles vorzubereiten. Am 31.07 trafen die ersten Lager Teilnehmer ein – da an diesem ersten Abend das erste Lagerfeuer stattfand, gilt der 01.08.1907 übrigens als Beginn der Pfadfinderbewegung.

Die Jugendlichen wurden zu je fünf Jungen in vier Patrouillen eingeteilt. Jede Patrouille hatte ihr eigenes Zelt. Es gab also vier Zelte für die Jungen sowie ein Zelt für B.P., seinem

neunjährigen Neffen und Helfer Donald und seinem alten Armeefreund und Assistenten Kenneth McLaren. Dazu kamen ein Kochzelt und ein überdachter Sitzplatz zum Essen. Um die sozialen Unterschiede zu verwischen, waren die Uniformen einheitlich. Lediglich die Schulterklappen waren farbig und wiesen damit die Zugehörigkeit der Gruppe aus: blau für die Wölfe, grün die Stiere, rot die Raben und gelb die Brachvögel. Jede Patrouille hatte eine Fahne mit ihrem Tier darauf. Der jeweils

■ Brownsea Island 2006

Brownsea Island liegt in der Hafeneinfahrt von Poole in Südengland. Sie ist eine kleine Insel, die innerhalb von zwei Stunden umrundet werden kann. Sie wird durch Tiden bedroht, die sie langsam abtragen. Da sie neben der Isle of Man der letzte Lebensraum des Roten Eichhörnchens in England ist, steht sie unter Naturschutz. Wegen dieser Tiere und der Pfauen, Fasane und des Rotwilds ist sie ein beliebtes Touristenziel. Die Besucher müssen die Insel allerdings mit der letzten Fähre um 18.00 Uhr verlassen. Nur den Mitgliedern der Welterpfadfinderbünde, WOSM und WAGGGS, ist es erlaubt auf Brownsea Island zu übernachten – allerdings ohne die Möglichkeit ein Feuer zu entfachen, da das Island ein hohes Torfvorkommen besitzt. Auch heute noch gibt es auf der Insel ein altes Fort, wenige alte Wohnhäuser sowie Reste einer Tonbrennerei.





Tagesablauf:

- 6.00 Aufstehen, Schlafsäcke lüften, Milch und *biscuits*
- 6.30 Übungen
- 7.00 Informationen über die Tagesaktivitäten mit Beispielen
- 7.30 Lager aufräumen
- 7.55 Aufstellung, Fahnenappell mit anschließendem Gebet und Frühstück
- 9.00 Pfadfindertätigkeiten
- 12.00 Baden
- 12.30 Mittag
- 13.00 – 14.15 Mittagsruhe
- 15.30 Pfadfindertätigkeiten
- 17.00 Tee
- 18.00 Lagerspiele
- 19.15 Frisch machen und umziehen
- 20.00 Abendessen
- 20.15 Lagerfeuer Geschichten, kurze Übungen (Atemübungen etc.)
- 21.15 Abendgebet
- 21.30 Schlafen gehen, Licht aus

Älteste aus einer Gruppe wurde der Gruppenleiter. Ihm wurde die gesamte Verantwortung für die Jungen seiner Gruppe für die gesamte Zeit und jede Situation übertragen. Die Patrouille war eine Einheit beim Spielen und Arbeiten. B.P. übertrug jedem Teilnehmer verschiedene Aufgaben, die besonders durch das Leben in der Natur geprägt waren. Die Jungen wurden bei ihrer Ehre verpflichtet, alle Anordnungen auszuführen. Dadurch wurde Verantwortung und gesunde Rivalität geweckt – ein Teil der grundlegenden Ausbildung.

Durch das Prinzip „learning by doing“ sollten die Jungen ihre persönlichen und praktischen Fähigkeiten trainieren. Dabei verpackte er viel Wissen in Wettkämpfe mit verschiedenen Preisen. Später sagte er: „Wir fanden heraus, dass die beste Art war, Theorie zu lehren, sie in kurze Abschnitte zu unterteilen und sie als Geschichten in den Ruhezeiten zu erzählen.“ (B.P.)

Der Lageralltag fand strikt nach dem geplanten Tagesablauf statt. Dabei benutzte B.P. das Horn (Koodoo-Horn), das er aus Afrika mitgebracht hatte, um die Jungen zusammenzurufen.

So fand das Baden immer von 12.00-12.30 Uhr statt und beinhaltete Wasserspiele und den Gebrauch von zwei Booten. Danach gab es Mittagessen mit anschließender Mittagsruhe, die genau und ruhig eingehalten wurde.

B.P. ließ viele Wettbewerbe stattfinden, wie Kimspiele, verschiedene Tierjagdspiele, Spurensuche, Kampfspiele und Knotenwettbewerbe. Die Lagerfeuer Geschichten beinhalteten B.P.s eigene Abenteuer. Als Lied soll ausschließlich „Eengonyama Zulu“ gesungen worden sein, das später in „Scouting for boys“ abgedruckt war. (Anmk.: In unserer Auflage haben wir es nicht gefunden!)

Als kleine Geschichte wird eine Begegnung mit seinem Neffen erzählt. B.P. legte viel Wert auf Nachtaktionen. Er schlich sich aus dem Lager und wollte es unerkannt erobern – die Jungen sollten ihn daran hindern. Einmal kam er dabei unter einem großen Baum vorbei, als jemand „Stopp“ rief. Es war sein Neffe Donald, der dann die Ehre hatte, seinen Onkel zu fangen. B.P. nutzte diesen Vorfall als gutes Beispiel dafür, dass man auch nach oben und nicht nur nach vorne schauen müsse.

Ein anderes Mal zeigte B.P. den Jungen wie man Feuer macht und darauf „dampers“ zubereitet. Dafür lehrte er sie den Teig in der Innenseite der Jacke zu mischen. Das musste einen der Jungen so beeindruckt haben, dass er seiner Mutter später zu Hause überreden wollte, den Teig ebenso her zu stellen – seine Mutter hinderte ihn streng daran.

Nach diesen Erfahrungen auf Brownsea Island wollte B.P. allen Jugendlichen ermöglichen,

verantwortungsbewusste Bürger zu werden, sich für die Gemeinschaft einzusetzen und jedem Menschen gegenüber offen zu sein. So war nicht nur die Pfadfinderidee geboren, sondern endlich die Grundlage geschaffen, sein Buch „Aids to scouting“ aufgrund der Erlebnisse auf dieser kleinen Insel zu überarbeiten. 1908 erschien „scouting für boys“, zunächst in sechs vierzehntägigen Lieferungen. Es gilt als einer der bedeutendsten pädagogischen Werke des 20. Jahrhunderts. ■



Quellennachweis:

br-online.de
wikipedia.de
scout-o-wiki.de
BdP.de
scoutmagazine.org
usscouts.org

Baden Powell „Pfadfinder“,
18. englische Auflage
von „Scouting for boys“